



Medienmitteilung

Sonntag der verfolgten Kirche 2022

Die Verfolgung von Gläubigen nimmt weiter zu

Die Verfolgung von Christinnen und Christen hat sich weltweit weiter verschärft. Am schlimmsten ist die Situation aktuell in Afghanistan, wo Christen Folter und Tod drohen, wenn sie von den Taliban entdeckt werden. Kolumbien und Katar sind zwei weitere der 76 Länder mit einem extremen bis hohen Mass an Verfolgung. Am diesjährigen Internationalen Gebetstag für die verfolgte Kirche vom 13. und 20. November gedenken auch die Kirchen in der Schweiz den Verfolgten und Unterdrückten speziell in diesen drei Ländern.

Zürich, 4. November 2022 (db) – Gulshan traf die Situation in Afghanistan seit der Machtübernahme der Taliban doppelt hart: Als Frau und Christin musste sie täglich um ihr Leben fürchten. Denn Frauen werden beispielsweise gesteinigt, nur weil sie mit Menschen ausserhalb ihrer Familie gesprochen haben. Und der Abfall vom Islam ist für die Taliban ein todeswürdiges Verbrechen. Inzwischen hat Gulshan wie die grosse Mehrheit der Konvertiten das Land verlassen, um in einem der Nachbarländer Zuflucht zu suchen.

Anders präsentiert sich die Situation in Kolumbien, wo die Christen mit fast 95 Prozent Bevölkerungsanteil die grosse Mehrheit sind. Die Menschen leiden seit Jahrzehnten unter den blutigen Kämpfen zwischen Drogenhändlern, Guerillatruppen und Paramilitärs sowie der kolumbianischen Armee. Weil Christen Korruption und Gewalt anprangern, sich für Menschenrechte und Umweltschutz einsetzen und sich im Friedensprozess engagieren, geraten sie oft in die Schusslinie von Kriminellen und militanten Gruppen.

Auf der im Osten von Saudi-Arabien liegenden Wüsten-Halbinsel Katar können Arbeitsmigranten, die Christen sind, ihren Glauben leben, auch wenn dies regelmässig mit Einschränkungen und Diskriminierung verbunden ist. Doch Katari, die Christen werden, droht sowohl von ihrer Familie als auch vom Staat schwerste Verfolgung. Das kann beispielsweise Jobverlust, Zwangsheirat, Scheidung, Gewalt bis hin zu Ehrenmord bedeuten.

Die traurigen Ränge 1, 18 und 30

Afghanistan, Katar und Kolumbien – die drei komplett verschiedenen Länder vereint die traurige Gemeinsamkeit, dass sie unter den «Top 30» der Nationen mit der schwersten

Christenverfolgung gemäss [Weltverfolgungsindex](#) der Organisation OpenDoors rangieren. Deshalb ruft die Arbeitsgemeinschaft für Religionsfreiheit (AGR) der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA-RES Christinnen und Christen in der Schweiz auf, am Sonntag der verfolgten Kirche am 13. und 20. November 2022 speziell für Gläubige in diesen Ländern zu beten. Sie stellt dazu unter www.verfolgung.ch ein Dossier mit Hintergrundinformationen und Gebetsanliegen zur Verfügung.

Der Sonntag der verfolgten Kirche ist Teil einer internationalen Initiative der Weltweiten Evangelischen Allianz, die Religionsfreiheit für jeden Menschen fordert. Philippe Fonjallaz, Präsident der AGR: «Mit dieser jährlichen Kampagne möchten wir das Bewusstsein für die Verletzung der Glaubensfreiheit schärfen, der leider mehrere 100 Millionen Christen weltweit ausgesetzt sind, und wir möchten die Kirchen mobilisieren, sich für Christen einzusetzen, die ihren Glauben nicht frei leben können und verfolgt werden.»

Für weitere Informationen stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

Philippe Fonjallaz, Präsident Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit AGR, Tel. 079 302 16 05, philippef@mailnet.info

Viviane Krucker-Baud, Generalsekretärin SEA, Tel. 078 226 63 35, vkrucker-baud@each.ch

Der Sonntag der Verfolgten Kirche wird von Open Doors (OD), Hilfe für Mensch und Kirche (HMK), Christliche Ostmission (COM), Christian Solidarity International (CSI) Schweiz, Aktion für verfolgte Christen (AVC), Licht im Osten (LIO) und Osteuropa Mission Schweiz (OEM) organisiert. Die sieben Organisationen setzen sich als «Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit» (AGR) der SEA gemeinsam für die verfolgten Christen ein. Das Ziel der AGR ist die Sensibilisierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit für Verfolgung und Diskriminierung aus religiösen Gründen. Sie ermutigt insbesondere die Kirche zum Zeugnis und zur Unterstützung der Christen in ihren jeweiligen Ländern, damit sie durch christliche Werte wie Liebe und Vergebung für den Frieden eintreten können.

Die Schweizerische Evangelische Allianz SEA ist eine Bewegung von Christinnen und Christen aus reformierten Landeskirchen, Freikirchen und christlichen Organisationen. In der Romandie tritt der französischsprachige Teil der Evangelischen Allianz als «Réseau évangélique suisse» RES auf. Die SEA besteht gesamtschweizerisch zurzeit aus 83 Sektionen mit rund 670 Gemeinden und 250 christlichen Werken. Die Basis der SEA wird auf 250'000 Personen geschätzt. Die SEA ist eine von weltweit 143 Evangelischen Allianzen mit schätzungsweise 600 Millionen Gleichgesinnten.

*Co-Präsident SEA(-RES) (Deutschschweiz): Beat Ungricht, Winterthur, 078 717 88 27, bungricht@each.ch
Co-Präsident (SEA-)RES (Westschweiz): Jean-Luc Ziehli, Lausanne, 079 213 30 73, jl.ziehli@evangelique.ch
Generalsekretärin SEA (Deutschschweiz): Viviane Krucker-Baud, Zürich, 078 226 63 35, vkrucker-baud@each.ch
Generalsekretär SEA (Deutschschweiz): Andi Bachmann-Roth, Zürich, 043 344 72 05, abachmann-roth@each.ch
Direktor RES (Westschweiz): Christian Kuhn, Bellerive, 079 343 59 86, c.kuhn@evangelique.ch
Kommunikation SEA (Deutschschweiz): Daniela Baumann, Zürich, 043 366 60 82, dbaumann@each.ch*